

Ä

IN SACHEN

DER

PSYCHOPHYSIK

VON

GUSTAV THEODOR FECHNER.

LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF UND HÄRTEL.

1877.

Ä

Vorwort.

Wohlan, nachdem meine, im Jahre 1860 erschienenen »Elemente der Psychophysik«, abgesehen von einigen Puncten, von denen sich vielleicht nicht absehen liess, durch die, seitdem von allen Seiten darauf erfolgten, Angriffe als abgethan gelten können, die zum Ersatz dargebotenen Ansichten der Gegner aber durch ihre Zerstretheit sich einer leichten Uebersicht und Vergleichung entziehen, theile ich dieselben folgendes so weit und in solcher Zusammenstellung mit, dass eine Wahl dazwischen behufs einer neuen Grundlegung der Psychophysik getroffen werden kann; suche jedoch zugleich in der Voraussetzung, dass die Wahl zwischen so mannichfachen, einander nicht minder als jenem ersten Versuche widersprechenden, Ansichten schwer fallen wird, die Ueberlegung anzuregen, ob es nicht schliesslich vorzuziehen sei, zu den meinigen zurückzukehren, und wende mich dazu meinerseits nach allen Seiten. Das ist, kurz gesagt, wenn etwas scherzhaft ausgedrückt, doch ernsthaft verstanden, der Inhalt und die Absicht dieser Schrift. Näher spricht sich hierüber der folgende Eingang aus, indess das Resumé den Inhalt und die Ergebnisse kurz zusammenfasst, wonach ich hier nur noch einige, die Schrift betreffende, Aeusserlichkeiten vorzubemerken finde.

Wohl schon eher wäre es, bei so mancher Anregung dazu, zur Herausgabe dieser Schrift gekommen, hätte nicht erst die Beschäftigung mit der Herausgabe einer andern Schrift (Vorschule der Aesthetik), dann wiederholt rückfälliges Augenleiden es verhindert. Auch jetzt aber, nachdem einige glücklich vollzogene Augenoperationen mir einen Wiederbeginn literarischer Thätigkeit gestattet haben, muss ich in der Schwierigkeit, mit den doch schwach und reizbar gebliebenen Augen der ganzen hier einschlagenden Literatur zu folgen, eine Entschuldigung suchen, wenn ich diess oder das übersehen haben sollte, was eigentlich mit zu berücksichtigen war. Wichtige Punkte dürften mir doch nicht entgangen sein, und das jetzt Uebersehene sich in einem, diesem ersten Hefte vielleicht noch nachzuliefernden, zweiten nachtragen lassen.

Fraglich zwar, ob es nach der Sachlage meines Alters und des Zustandes meiner Augen noch zu einem solchen kommen wird. Sollte es der Fall sein, so wird dasselbe ausser Nachträgen jener Art und der Berücksichtigung von Gegenbemerkungen gegen die Ausführungen vorliegenden Heftes, woran es die Gegner schwerlich fehlen lassen werden, manche, von früher her zurückgestellte, Versuchsreihen über extensive und Gewichtsempfindlichkeit (vergl. S. 189) mit Bemerkungen über die Massmethoden bieten.

Hienach nur noch Folgendes über die Einrichtung des Textes der jetzigen Schrift.

Da aus sachlichen Gründen der Inhalt nicht nach den Autoren, auf welche darin Bezug zu nehmen war, geordnet werden konnte, so werden die Ueberschriften über den einzelnen Abschnitten und das Namenregister am Schluss erleichtern zusammenzufinden, was jeden insbesondere angeht. Dass die ganze Schrift nicht einen einheitlichen Charakter annehmen konnte, als den sie wirklich darbietet, bedaure ich; aber, um ihr einen solchen zu ertheilen, hätte ich blos einen Gegner

oder einen Hauptgesichtspunct gegenüber haben müssen. Nach einigen, in die Schrift überhaupt einführenden, Abschnitten habe ich die Betrachtung der dringendst scheinenden Einwürfe vorangestellt, um in den spätern Abschnitten mit den Gegnern über ihre eigenen Ansichten zu verhandeln (in so weit nicht schon das im 4. Abschnitt Gesagte hinreichend schien), und die jetzige experimentale Sachlage des Weberschen Gesetzes darzulegen.

Runde Klammern innerhalb wörtlicher Citate bedeuten folgender Einschaltungen Seitens der Autoren selbst, eckige solche, welche von mir eingeschoben sind. — Mit p. verweise ich auf Seitenzahlen in Schriften der Autoren, mit S. auf solche in dieser Schrift selbst. — Hinsichtlich der Paginaverweisungen beim Namen von Autoren ohne Beifügung ihrer Schrift oder Abhandlung berücksichtige man die Bemerkung auf S. 14. — Meine »Elemente der Psychophysik« bezeichne ich in Verweisungen durch »Elem.« — »Psychophysisch« ist im Texte mehrfach durch ps.-ph. und »Empfindung« durch E. abgekürzt worden.